

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Mittwoch den 8. Juni

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Gräfenhausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Neuenbürg den 6. Juni 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Revier Herrenalb.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 17. Juni, vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathaus in Herrenalb aus dem Staatswald: Unteres Heidenrücke der Gut Bernbach, Lärchenkopf, Mittl. Kohberg der Gut Dobel, Unt. Moienberg der Gut Herrenalb, Wis. Stadelwies, Unt. Kürbjenloch, Schweizerkopf, Koppels-Kloppfäll der Gut Gaidthal, sowie Scheidholz der Guten Dobel, Herrenalb und Rothenhol verkauft:

1883 St. Langholz mit 724,22 Fm. I. Kl., 227,77 II. Kl., 196,74 III. Kl., 335,12 IV. Kl., 119,54 V. Kl.,

312 „ Sägholz mit 224,59 Fm. I. Kl., 62,25 II. Kl., 47,08 III. Kl.,

91 „ Eichen mit 6,16 Fm. III. Kl., 5,24 IV. Kl., 4,34 V. Kl.,

122 „ Buchen mit 44,88 Fm. I. Kl., 40,02 II. Kl.,

3 „ Ahorn mit 0,46 Fm. II. Kl.,

34 „ Birken mit 5,00 Fm. II. Kl.

Ferner aus Unt. Heidenrücke, Stat. Bächhölde und Reyschacherberg:

4 eichene Baustangen III. Kl., 6 St. dto. IV. Kl., 7 St. dto. Hagstangen III. Kl.,

2 ahornene Baustangen III. Kl., 5 St. dto. IV. Kl.,

7 birkenne Baustangen III. Kl., 14 St. dto. IV. Kl., 10 St. dto. Hagstangen III. Kl., 28 St. Hagstangen IV. Kl.

95 St. Hopfenstangen III. Kl.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlasssachen

1. der Adolf Koch, Nagelschmieds Ehefrau in Neuenbürg,
2. der Peter Nicol, Küfers Ehefrau in Birkensfeld,
3. der Wilhelm Frommer, Pflanzwirts Witwe in Dennach,
4. der Gottlieb Friedrich Weif, Goldarbeiters Ehefrau in Grunbach,
5. des Matthäus Roth, Schultheißen in Oberriebelsbach,
6. des Jakob Finter, Webers in Dittenhausen,
7. des Andreas Christof Schmid, ledigen Färbers in Schwann

sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 6. Juni 1898.

R. Gerichtsnotariat.
Gahmann.

Begraben- u. Uferbauten-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn versteigert am
Samstag den 11. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr
im Gasthause zu Kaltenbronn:

1. Anlage eines Schleifweges auf der Abteilungslinie 15/20, 555 Meter lang, in zwei Losen mit einem Anschlag von ca. 1500 M.

2. Fundamentierung des neuen Schwabenweges auf 785 Mtr. Länge in 2 Losen mit einem Anschlag von 860 „

3. Herstellung von 139 ehm Fuß- und Ufer-Mauerwerk und 20 qm Sohlenpflasterung, sowie zweier Dohlen am unteren ewigen Weg und Regelbach, sowie an der Brotenu- und Regelbach-Strasse in 5 Losen mit einem Gesamtanschlag von ca. 1200 „

4. Gangbarmachung der Abteilungslinien 17/33, 18/32, 51/52, 57/58, 62/63, 67/73, 75/80 und 95/97 in einem Los mit einer Gesamtlänge von 4700 Metern und einem Anschlag von ca. 1100 M.

Bedingungen und Kostenüberschläge können auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei und bei Wegbauaufseher Weiler in Reichenthal eingesehen werden.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Juni vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathaus in Herrenalb aus dem Staatswald Hardtberg, unteres Heidenrücke, unterer Dobelberg, Kreuzwasen, Lärchenkopf, Unt. Kohberg, mittl. Kohberg, unterer Moienberg, vorderer Hilsgraben, Ziefensgraben, unt. Kürbjenloch, Schweizerkopf; sowie vom Scheidholz der Guten Dobel, Gaidthal, Herrenalb und Rothenhol verkauft:

3 Nm. erlene Scheiter, 3 Nm. birkenne Koller, 1 Nm. birkenne Scheiter, 1 Nm. forchene Scheiter, 64 Nm. eichenes, 180 Nm. sonstiges Laubholz und 1039 Nm. Nadelholz-Anbruchholz.

Langholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Huchenfeld in Pforzheim versteigert aus den Domänenwaldungen auf den Gemarkungen Bächbrunn u. Huchenfeld

Freitag den 17. Juni 1898, morgens 8 Uhr im Rathaus in Bröhlingen: 36 Eichen IV. Kl.; 20 Nadelholz-Säghölze und 1522 Nadelholz-Stämme I—V Kl.

Schwann.

Die Herstellung von ca. 100 qm. Straßenkandel

wird am Montag den 13. d. Mts. morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathaus veracordiert.
Den 7. Juni 1898.
Schultheißenamt.
Seuter.

Birkenfeld.

Vieh-Markt

am nächsten Freitag, 10. d. M. Gemeinderat.
Vorstand Holzschuh.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Meinen Futterertrag

am Schloßberg verkauft
Mart. Weifs Wtw.

Calmbach.

Birka 30 Btr. gutes

Heu

verkauft
Friedrich Arener alt.

Feldbrennach.

Im Zwangswege

kommt am Freitag den 10. Juni d. J. mittags 1 Uhr vor dem Ratthause in Neuenbürg gegen bare Bezahlung zum Verkauf: 1 Stier und 1 Rinde.
Gerichtsvollzieher Genthner.

Neuenbürg

Die hies. Vädergenossenschaft giebt hie mit bekannt, daß sie von heute ab das Brot wieder zu den alten Preisen abgiebt:

1 Kilo 28 Pfg.,

2 Kilo 56 Pfg.

Die Genossenschaft.

Neuenbürg.

Ganz Welschkorn, Welschkornschrot

(für Pferde),
Welschkornmehl,
ganze Gerste,
Gerstenmehl

sowie sämtliche Kunstmehle empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen

R. Silbereisen.

Neuenbürg.

In Folge der da und dort irrig verbreiteten Meinung, als ob ich den Teinacherwasser-Verkauf aufgegeben hätte, gebe ich hie mit bekannt, daß ich die von meiner Vorgängerin seit mehr als 20 Jahren geführte

Niederlage

in gleicher Weise weiterführe und empfehle somit das so wohlbelömmliche

Teinacherwasser

in stets frischer Füllung, um gen. Zuspruch bittend.

Frau Briessträer Rupp.

Ettlingen.

Ein zuverlässiger

Säger

findet sofort Stelle bei
Wilhelm Ziegler.

Birkenfeld.

Einen schönen

Bienenstand

mit 9 Stöcken hat zu verkaufen
Frau Schid.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Rundschau, sowie einem hochgeehrten Publikum des Enzthales und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich
Wildbad, Hauptstraße 103
ein

Putz- u. Mode-Geschäft

eröffnet habe und bitte das mir bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtend

Hugo Baruch,

Wildbad, Hauptstr. 103 — Pforzheim, Leopoldplatz 50.

Arbeiter! Bauern! Geschäftsleute!

Wollt Ihr eure Lage

verbessern, dann

Wählt in den Reichstag

Herrn Otto Wasner, Handschuhmacher
in Stuttgart,

den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei.

Anerkennungsbillicher Arbeitsnachweis
der

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:

10 Maler, 10 Anstreicher, 2 jüngere Bäcker, 1 Bürstenmacher, 1 Eisengießer, 2 Blechler, 2 Friseur, 2 Gärtner, 6 Gypser, 5 Glaser, 10 Maurer, 1 Metallendreher, 4 Sattler und Tapeziere, 1 Schieferdecker, 4 Bauischlosser, Jungschmiede, Beschlag-schmiede, Schneider, Schreiner für Bau, Schreiner für Möbel, 4 Schuhmacher, 1 Siebmacher, 1 Steinbauer, 2 Tapezier, 2 Wagner, 4 Zimmerleute, Pferdebesitzer, Bauernknechte, landwirtschaftliche Tagelöhner, 2 Hausknechte, kräftige Tagelöhner.

Stellen suchen

Buchbinder, Bierbrauer, Küfer, Steinbrecher, Maschinenschlosser, Mechaniker, Goldarbeiter, Fasser, Graveure, Kommissionäre, Holzbildhauer, Holzdreher, Metzger, Mechaniker, Tagelöhner, Hausknechte, Ausläufer, Polsterer, Monaidfrauen, Puffrauen, Ausläuferinnen.

Die Verwaltung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der Kön. hat die Assistentenstellen bei dem Forstamt Wildberg dem Revieramtsassistenten K o p p in Herrenalb und bei dem Forstamt Heidenheim dem Revieramtsassistenten S c h l e i c h e r daselbst, vorher in Wildbad, übertragen.

Im Verlag der Hofbuchhandlung von Max Ringe in Wildbad ist jetzt eine zweite Auflage des Werkes „Herrenalb“ erschienen. Der Text ist von Herrn Stadtpfarrer Hartter ganz erheblich bereichert worden; nicht nur der Tourist wird von dem Gebotenen befriedigt sein, auch der Geschichtsfreund wird mit Genuß die interessante Geschichte der Abtei Herrenalb durchlesen. Herr Ringe hat bezüglich der Illustrationen Vorzügliches geleistet, das reizend hübsche Titelblatt und ein doppelseitiges Bild, eine Gesamtübersicht des Herrenalber Thales darstellend, sind in überraschend schönem Farbendruck ausgeführt. Eine ganze Reihenfolge prächtiger Illustrationen in Schwarzdruck schließen sich ihnen würdig an. Eine große wertvolle, sehr genau gearbeitete topographische Karte in Farbendruck, einen großen Teil des unteren Schwarzwaldes umfassend, setzt der gediegenen Ausstattung die Krone auf. Wohl selten ist ein Führer so reich und so künstlerisch schön illustriert worden. Das schöne und dabei so billige Werkchen ist bestens zu empfehlen.

Neuenbürg, 6. Juni. (Eingel.) Vergangenen Samstag abend feierte der hies. Turnverein das 25-jährige Jubiläum der Angehörigkeit der beiden Mitglieder Franz Vogt, derzeitigen Vorstands des Vereins, und Wilhelm Hartmann. Bei Eintritt der Dunkelheit zogen die Sänger des Turnergesangsvereins mit Campions vor die Wohnungen der beiden Jubilare und brachten ihnen je ein gelungenes Ständchen. In der eigentlichen Feier in dem festlich mit Tannengrün geschmückten Vereinslokal fanden sich die Mitglieder und sonstige Freunde der Turnische zur geselligen Unterhaltung zahlreich zusammen.

In trefflicher Rede feierte Schriftführer Pfister die beiden Jubilare; dem Vorstande besonders für seine autoperade Tätigkeit im Verein sowie im Turnergesangsverein, dem Jubilar Hartmann für seine „stille“ Mitwirkung an dem Gelingen des Vereins herzlich dankend. Er überreichte den Jubilaren hübsch ausgestattete Ehrenurkunden nebst einem Geschenk, bestehend für den Vorstand in einem Deckglas mit Turnerelementen, für Mitglied Hartmann in einer Tabakspfeife mit Zahnabdruck und je mit entsprechenden Widmungen versehen. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Jubilare schloß der Redner seine Ansprache, die ungetheilten Beifall fand. Jubilar Vogt dankte für die Ehrung, die ihm widerfahren, für die schönen Vorträge unter der Direktion des verdienten Dirigenten, Hrn. Bollmer, und hauptsächlich auch für die Dekoration des Lokals. In einem Rückblick auf die verfloßenen 25 Jahre während seiner Angehörigkeit zum Verein gedachte er so mancher Mitglieder, die mit ihm in den Verein eingetreten sind, so auch seinen Freunden Proß und Stahl, die schon seit Jahren in der neuen Welt über dem Meere weilen. Er erinnert ferner daran, wie sich der Verein in turnerischer Hinsicht anfangs der 70er Jahre entwickelte und schreibt seinen Fortschritt zum großen Teile dem Einwirken des Turnlehrers Scheuffele von Pforzheim zu, wodurch es gelungen sei, daß die Mitglieder des Vereins im Jahre 1875 bei dem Gauwet in Altensteig mit den ersten Preisen gekrönt worden sind. Ein glücklicher Umstand für den Verein sei weiter die Gründung des Turnergesangsvereins unter Leitung des Hrn. Lehrer Bader im Jahre 1884 gewesen; durch dieselbe hat der Verein sein Ansehen, und seine heutige auch finanziell günstige Stellung erlangt. Mit schwierigen Verhältnissen habe anfangs der Turnergesangsverein zu kämpfen gehabt. Auch der Wechsel seiner Dirigenten sei ihm nicht erspart geblieben, denn schon nach 4 1/2 Jahren habe diese Stelle durch den Nachfolger Baders, Hrn. Lehrer Veil besetzt werden müssen; auch dessen Verlegung nach nur 3 1/2 jähriger Wir-

samkeit bedingte es nach einem anderen Dirigenten zu suchen, der dann auch in der Person des unvergesslichen Hrn. Reall. Geiger gefunden worden sei; aber nur 2 Jahre habe er den Verein geleitet, um dann nach Heilbronn versetzt zu werden, wofür ihn nun leider die kühle Erde decke. Unter der heutigen, nunmehr zweijährigen Direktion des Hrn. Lehrer Bollmer stehe der Verein unter einer unverkennbar tüchtigen Kraft. Des Weiteren gedachte Redner der autoperaden, unermüdbaren Tätigkeit seines Vorgängers, Hrn. A. Weif, in den Vereinsangelegenheiten, der in jeder Hinsicht das Wohl des Vereins fördernd im Auge gehabt habe. Dem Ausschuss danke der Jubilar für dessen Unterstützung, die er von seiner Seite jederzeit erfahren hat und verknüpft seine Rede mit dem Wunsch, daß der Verein in den begonnenen Bahnen weiterschreiten und das deutsche Turnen in hiesiger Stadt immer mehr blühen und gedeihen möge; diesen Wunsch bekräftigte er in einem dreifachen kräftigen „Gut Heil“, in das er die Anwesenden einstimmen hat. — Jubilar Hartmann sagte ebenfalls seinen herzlichsten Dank für das erhaltene Geschenk und Diplom; ebensolchen dem Ausschuss und dem Dirigenten und trank auf das Wohl des Vereins. — Der Abend gestaltete sich unter reicher Abwechslung von Vorträgen und gemeinsam gesungenen Turnertedern zu einem recht schönen und unterhaltenden und Jeder war wohlbefriedigt über den Verlauf dieser Jubelfeier.

Calw, 7. Juni. Am letzten Samstag wurde der Maurer Strienz von Stammheim wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung an das Kgl. Amtsgericht eingeliefert. Dem Verhafteten brannte vor einigen Wochen sein kreislaufendes Anwesen ab; schon damals wurde Brandstiftung als Ursache des Feuers angenommen. Gegen Strienz liegen die schwersten Verdachtsgründe vor.

Pforzheim, 7. Juni. Der Eisenbahnreformverein wird an diesem Donnerstag (Fronleichnam) eine Gesellschaftsfahrt mit Gabelbillet nach Wildbad und von Calw zurück veranstalten.

Ottenhausen.

6 Viertel Gras und 1 1/2 Viertel Klee

verkauft am Freitag den 10. Juni, morgens 9 Uhr. Zusammenkunft beim „Abler.“ Friedr. Pfeifer.

5 Liter

Etter's Fruchtsaft,

die mit 60 Ltr. kochtem Wasser vermischt werden, liefern ca. 65 Ltr. vorzüglichen Hausstrunk. Proben giebt ab

Franz Andras, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Wohnung

3 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten per sofort oder 1. Juli. Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die

Konditorei

zu erlernen, kann eintreten bei Aug Volk, Gernsbach.

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch

Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: Richardson Bros., 9, Great Russel Street, London, W.C.

Kaufen Sie nur

Dr. Thompson's Seifenpulver, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“ Ueberall vorrätig.

Calmbach

Ein jüngerer, nüchtern Mann kann als

Bierführer und Hausknecht

bei guter Bezahlung sofort eintreten. Eug. Reppler, früherer Wirtliche Brauerei.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim. Dr. Richard Gerstner in Ettlingen i./B.

Dachpappe, Carbolinum, Dachtheer, Pflasterkitt Wilh. Volz, Feuerbach-Stuttgart.

Fremdenbücher

(Nachbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt

C. Reeh.



Neuenbürg. Infolge Anordnung der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird am Donnerstag den 9. d. Mts. zu Sonntagszug 789, Pforzheim ab 1.35 nachm., Neuenbürg 1.57 und Wildbad 2.25 nachm. ausgeführt, dagegen fällt der Zug 788, Wildbad ab 4.40 vorm., Neuenbürg 5.09, Pforzheim an 5.35 vorm. aus.

Deutsches Reich.

Cronberg, 7. Juni. Der Großherzog von Baden ist heute nachmittag zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen. Zu Ehren des Großherzogs, als Protektor des künftigen Kaiser Friedrich-Denkmal, ist die Stadt reich geschmückt.

Im Reichsamte des Inneren ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung von gesetzgeberischen Bestimmungen über die weitere Ausdehnung des Arbeiterschutzes beschäftigt. Es handelt sich um die Einbeziehung solcher Handwerksbetriebe unter das sogenannte Arbeiterschutzesgesetz, welche den Charakter eines Fabrikbetriebes tragen. Die Schwierigkeiten dieser geplanten Ausdehnung sind indessen nicht gering, sie liegen namentlich darin, eine scharfe Grenzlinie zwischen dem eigentlichen Handwerksbetrieb und dem fabrikmäßigen Handwerksbetrieb zu ziehen.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Aus New-York wird hierher gemeldet: Telegramme aus Kap Haiti besagen, daß amerikanische Truppen in der Nähe von Punta Cabrera landeten und die Vereinigung mit den Insurgenten erzielten. Es wird der sofortige Vormarsch gegen Santiago erwartet.

München, 4. Juni. Die „Neuest. Nachr.“ melden aus Wien: Auf der Suche nach einem Defraudanten, welcher 5000 M. unterschlagen hat, fiel der Wiener Polizei der Münchener Buchhalter Weber in die Hände, welcher 30 000 Mark unterschlagen und Wechsel gefälscht hatte.

Heidelberg, 5. Juni. Das Weingut Kloster Heilsbrunn in Edenkoben, das 13,5 Morgen in einem Stücke umfaßt, und welches bisher Eigentum der Firma Müller und Weyland in Landau war, ist um den Preis von 135 000 Mark in den Besitz der hiesigen Weingroßhandlung Ueberle und Rißhaupt übergegangen. In dem Verkauf sind auch die Lagerfässer mit 517 Fuder Wein inbegriffen.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

229. Sitzung.

Stuttgart, 1. Juni. Auf der Tagesordnung: Bericht der Volkswirtschaftl. Kommission über einen Nachtrag zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten-Verwaltung in dem Rechnungsjahr 98-99 und der Bericht derselben Kommission über die Bitten des Komites für die Kocherthalbahn von Gaildorf nach Aalen. Zum Punkt 1 schlägt die Regierung vor: in dem Eisenbahnbau- u. Kreditgesetz-Entwurf vom 10. Februar 1898, 1) dem Art. 4 als Abf. 2 anzufügen: Zu den Grunderwerbungs-kosten für eine Eisenbahn von Münsingen nach Schelllingen wird ein Staatsbeitrag von 150 000 M. bestimmt; 2) dem Art. 7 Abf. 1 anzufügen: und der Staatsbeitrag zu den Grunderwerbungs-kosten für die Bahnstrecke Münsingen-Schelllingen mit 150 000 M. Dienach würde sich der in diesem Entwurf vorgesehene Bedarf, soweit er aus Mitteln der Restverwaltung gedeckt werden soll, statt auf 3 000 000 M. nunmehr auf 3 151 000 Mark belaufen. Die Volkswirtschaftl. Kommission beantragt Zustimmung. Das Haus beschließt nach einem Bericht Stockmayers-Marbach und Empfehlung Rath's-Münsingen dem Antrag der Kommission zu entsprechen. Hartranst-Abdungen berichtet über Punkt 2 der Tagesordnung. Die Kommission beantragt bezüglich der Teilstrecke Gaildorf-Untergrünningen Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung. Minister v. Wittmann: Die Regierung stehe dem Entwurf nicht entgegen. Graf Adelmann weist auf die Dringlichkeit der Annahme des Antrags hin. Schock-Gaildorf bittet um Annahme des Kommissions-Antrags. Rembold-Aalen hofft, daß die Strecke nicht Teilstrecke

bleiben, sondern ausgebaut werde. Lang-Neckarsulm hebt die Vorteile der Finanzverwaltung hervor, die viele Waldungen dort habe. Der Kommissions-Antrag wird hierauf angenommen.

Stuttgart, 7. Juni. Die 2. Kammer wird heute und morgen Sitzungen halten; dann soll über die Reichstagswahl ausgeführt werden. Während dessen wird die Steuerkommission ihre Vorschläge zu den Beschlüssen der 1. Kammer betr. die Steuerreform formulieren. Hierüber wird in Kürze nach den Wahlen von der Abgeordneten-Kammer beraten werden. Man hofft, daß die Verständigung mit der 1. Kammer sich dann so rasch herbeiführen läßt, daß über das endgiltige Schicksal der Steuerreform in der letzten Juniwoche event. in den ersten Tagen des Juli entschieden werden kann, so daß voraussichtlich etwa am Samstag, 2. Juli bis zum Herbst vertagt werden kann. Die Besoldungsvorlage wird in der laufenden Tagung nicht mehr erledigt werden. Die 1. Kammer wird in der Herbsttagung Ortsvorstehergesetz und Verfassungsreform erledigen, dann soll erst der Schluß des Landtags erfolgen. (S. M.)

Stuttgart, 5. Juni. Die Schuldenlast der Stadt hat nunmehr die respectable Höhe von gegen 23 Mill. Mark erreicht, die mit 836 000 Mark zu verzinsen sind. Merkwürdigerweise bezahlt Stuttgart für den größten Teil, über 13 Mill., noch 4 Proz. und nur der kleinere Teil wird mit 3 1/2 Proz. verzinst. Unter diesen Umständen wird eine Konvertierung nicht allzu lange auf sich warten lassen können.

Feuerbach, 5. Juni. Der zum Tode verurteilte Vatermörder Fauser hat jetzt an den König ein Gnadengesuch eingereicht.

Beuren am Neuffen, 4. Juni. Einem jungen Ehepaar hat der Storch als Erstgeburt zwei Mädchen und einen Knaben beschert, welche gestern den 3. Juni getauft wurden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Willsbach, 6. Juni. Die Pächnercholera tritt hier so stark auf, daß in manchem Haus kein einziges Stach mehr zu finden ist. In manchen Häusern verendeten bis zu 18 Stück.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse. Bericht vom 6. Juni von dem Vorstand Fritz Kroglinger.] Die ruhige Stimmung im Getreidegeschäft hat auch in der abgelaufenen Woche angehalten, doch ist für effektiven Weizen der Preis in Amerika nicht weiter zurückgegangen. An der hiesigen Börse war indessen das Geschäft sehr ruhig und wird nur das Allernötigste gekauft. Die Landmärkte haben wiederum keinen Abschlag bei geringer Zufuhr. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß sowohl in Ungarn, als auch in Deutschland die allzu vielen Niederschläge der zu erwartenden Ernte geschadet haben dürften. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 38 M. — bis 39 M. —, Nr. 1: 36 M. — bis 37 M. —, Nr. 2: 34 M. 50 bis 35 M. —, Nr. 3: 33 M. — bis 33 M. 50, Nr. 4: 30 M. — bis 30 M. 50. Suppengries 38 M. 50, Kleie 10 M.

Ausland.

Paris, 7. Juni. Der Cassationshof wird am 16. d. Mts. zusammentreten, um über Jolas Einspruch gegen das Verjailer Zuständigkeitsurteil zu entscheiden.

Der Köln. Ztg. wird aus Madrid vom 4. d. telegraphiert: Der feindliche Angriff auf Santiago de Cuba ist zurückgeschlagen worden. Die Forts sind etwas beschädigt, aber nicht bedeutend. Hier herrscht groß: Befriedigung wegen der moralischen Wirkung des Sieges. Der Kriegsminister warnt aber vor übertriebener Freude. Der Merrimac war wahrscheinlich immer beladen, offenbar in der Absicht, die Hafeneingänge zu verstopfen. Er liegt im Kanal, verhindert aber nicht ganz die Fahrt. Nach anderer Ansicht sollte der Merrimac durch Schlepptauanker die Drähte der Minen und Torpedos zerstören. General Blanco schickte Verstärkungen nach Santiago. — In einem anderen Telegramm aus Madrid von gestern heißt es, der Marineminister halte es für wahrscheinlich, daß dem amerikanischen Kriegsschiffe Baltimore vor Manila das gleiche Unglück passiert sei, wie der Maine vor Havana.

Der Siegesjubel in Madrid über den angeblichen jüngsten spanischen Waffenerfolg vor Santiago de Cuba scheint doch verfrüht gewesen zu sein. Alle Meldungen von amerikan-

ischer Seite über den neuen vor Santiago stattgefundenen Kampf stimmen in der Versicherung überein, der amerikanische Hilfskreuzer „Merrimac“ sei absichtlich geopfert worden, um den Hafeneingang von Santiago zu sperren. In einer privaten Meldung des Reuterschen Bureaus über diese Affaire vom 5. Juni wird sogar unter ziemlich detaillierter Schilderung des Vergehens der Amerikaner mitgeteilt, der „Merrimac“ sei nicht von den Spaniern, sondern von den Amerikanern selber in den Grund gebohrt worden, um die Hafeneinfahrt zu sperren, und diesen Zweck habe man vollständig erreicht. Wie der erwähnten Meldung weiter zu entnehmen ist, hätten die Spanier ihren Versuch, das Brack des „Merrimac“ zu sprengen, infolge des Feuers der Amerikaner aufgeben müssen. Die spanischen Kreuzer „Colon“, „Maria Teresa“, „Biscaya“ und „Almirante Oquendo“, sollen sich neben noch anderen Schiffen, vielleicht Torpedobooten, im Hafen von Santiago befinden.

In den Petersburger Regierungskreisen ist die Stimmung gegenüber den Amerikanern offenbar keine allzu freundliche. Dies geht auch aus einem anscheinend offiziellen Artikel der Petersburger „Nowosti“ hervor, in welchem unter Hinweis auf die angebliche Absicht Spaniens, die Intervention der Mächte zur Beilegung des Krieges mit der Union anzurufen, die Notwendigkeit betont wird, diesem unstatigen und verbrecherischen Krieg ein Ende zu bereiten. Weiter nimmt der Artikel offen Partei für die spanische Regierung gegenüber den Aufständischen auf Cuba und den Philippinen und erklärt dann, da der Appell Spaniens an die Mächte eine Art Kapitulation darstelle, so sei es nun an Amerika, seine Ansprüche freiwillig der Entscheidung der Mächte zu überlassen, die es auch gar nicht umgehen könne. Der Artikel weist hierbei darauf hin, wie die Union infolge ihrer beiden offenen Küstenlinien den vereinigten Flotten von zwei oder drei Mächten keinen Widerstand leisten könne; zuletzt wird gewünscht, daß Europa seine mächtige Stimme zur Wiederherstellung des Friedens erheben möge.

Madrid, 6. Juni. Dem Imparcial wird aus Santiago de Cuba gemeldet: Das aus 20 Schiffen bestehende amerikanische Geschwader begann am Samstag 9 Uhr das Feuer wieder. Dasselbe dauerte 45 Minuten, doch erreichten die Geschosse die Batterien nicht, die deshalb auch gar nicht antworteten.

Unterhaltender Teil.

Vom Reichspostmuseum.

Wer sich heute über Unzugänglichkeiten im Postverkehr beklagt und denselben der Reformen dringend bedürftig findet, denkt schwerlich in solchem Augenblicke daran, was auf diesem Gebiete zur Zeit geleistet wird und in welcher ungeheurer Weise sich hier der Verkehr, allerdings auf der Grundlage des hochentwickelten Eisenbahnwesens, ausgestaltet und vervollkommen hat. Wie das Räderwerk einer Uhr greift hier alles ineinander, und wer eine oft recht wichtige Nachricht auch nur auf einer 5 Pfennig-Postkarte einem anderen mitteilt, weiß genau: daß seine Karte, die er in Mülhausen aufgibt, zu der bestimmten Stunde in Königsberg oder Jasterburg an den Adressaten gelangt; daß er in Lindau einen Brief mit dem beruhigenden Gesäße in den Postkasten stecken kann, daß derselbe zur bestimmten Zeit sich in den Händen des Adressaten in Hamburg befinden wird. Denkt er dabei wohl daran, daß er das alles der Post und ihrer vortrefflichen Organisation zu danken hat? Wie genau ein ganz riesiger Apparat ineinandergreift, damit alle Anschlüsse gewonnen, durch schnellstes Verteilen und Umladung keine Richtung verfehlt, kein Brief, kein Paket auf eine falsche Linie übergeleitet wird. Hier und da kommen ja solche Fertümer vor, wenn man aber die ganz ungeheuren Zahlen in Betracht zieht, in denen die Postsendungen befördert werden, und dabei bedenkt, daß auch die Adressierung oft noch recht ungenügend ist, dann ist der verschwindend kleine Prozentsatz falscher Beförderungen gradezu staunenerregend.

Es liegt auf der Hand, daß nur die hochentwickelte Technik im Eisenbahnwesen, wie im



Berkehrswesen überhaupt, eine lange und gründliche Erfahrung und eine ausgebildete Berufstätigkeit und äußerste Gewissenhaftigkeit einer zahlreichen Beamtenenschaft zusammen das Postwesen zu dem Grade der Vollkommenheit haben bringen können, den es in den meisten Kulturstaaten, allen voran im deutschen Reiche, heute einnimmt. Der Weg zu der heute erreichten Vollkommenheit freilich ist lang und mühevoll gewesen. Wie alles auf Erden ist auch das Postwesen aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, aber Jahrtausende waren nötig für seine endliche Ausgestaltung. Wer von der Art dieser Entwicklung sich einen Begriff machen will, findet dazu die beste Gelegenheit in dem Reichspostmuseum, zu dem soeben im Verlage von Julius Springer in Berlin ein Katalog, der den Raum von 575 Oktavseiten einnimmt, erschienen ist. Das Reichspostmuseum, das aus einer Anfang der sechziger Jahre begründeten Sammlung von Lehrmitteln für junge Postbesessene entstanden ist, war ein Lieblingskind des heimgegangenen Staatssekretärs v. Stephan, der auch bis zu seinem Tode mit unermüdlicher Sorgfalt für den weiteren Ausbau dieser ebenso wichtigen und lehrreichen, wie interessanten Zusammenstellung aller Gegenstände alter und neuerer Zeit, die in irgend einer Beziehung zu dem Post- und Verkehrswesen stehen, sorgte.

Die Gründung der Sammlung von Lehrmitteln reicht in das Jahr 1871 zurück. 1874 trat eine Plan- und Modellkammer hinzu, in der zunächst die im Jahre vorher auf der Wiener Weltausstellung ausgestellten Modelle von Personen- und Güterpostwagen, Bahnpostwagen, Briefkasten, Feldpostgeräten und anderen technischen Hilfsmitteln, sodann aber die amtlichen Kurskarten, Pläne u. s. w. und die große Postwertzeichen-Sammlung des vormaligen Generalpostamts Aufnahme fanden. Erwerbungen und Geschenke erweiterten nach und nach die Sammlungen, die nach dem Hinzutritt einer wertvollen historischen Sammlung von telegraphischen Apparaten sich zu einem Post- und Telegraphenmuseum erweiterten, dessen Zweck dahin geht, die Entwicklung des Verkehrswesens von den Völkern des Altertums bis zur neuesten Zeit kulturgeschichtlich zu veranschaulichen und so den Beamten der in Rede stehenden Verwaltungen als Bildungsmittel zu dienen. In den Apparaten, Modellen u. s. w. traten auch bildliche Darstellungen in Gipsabgüssen, Stiche und sonstige Erzeugnisse, die sich auf das Schrifttum, das Nachrichtenwesen und die Beförderungseinrichtungen aller Zeiten und Völker beziehen.

Die Sachen selbst reichen viel weiter zurück, als das eigentliche Postwesen, es sei denn, daß man die unter 1 der Schriftproben der Ägypter und Assyrer aufgeführten Schreibtafeln, wie man sie, mit Segenswünschen versehen, öfter den Toten mit in das Grab gab, vorbildlich schon als Postarten ansehen will, in das Land, aus dem nicht nur kein Wanderer wiederkehrt, sondern von wo man auch auf eine Karte mit bezahlter Rückantwort keine Antwort erhalten würde. Aus der Zeit der Ägypter und Assyrer weist der Katalog eine große Anzahl von Schriftproben und Schreibgeräten in Originalstücken, darunter Papyrus-Handschriften und Briefe, Schreibtafeln, darunter, was für uns Nachlebende ja sehr beruhigend ist, auch einen Schuldschein und sogar eine Quittung aus der Zeit des Kaisers Tiberius auf. Einige dieser Facsimiles alter Papyrus-Handschriften reichen in das 12. Jahrhundert vor Christus zurück. Die Schreibgeräte und Darstellungen schreibender Personen in Gipsabgüssen sind sehr instruktiv. Auch Witzschriften wie aus der Nachbildung eines Terracottatäfelchens mit offener Inschrift zu ersehen, wurden damals schon an die allerhöchsten Potentaten gerichtet, hoffentlich mit Erfolg, da damals noch kein Parlament sein Veto einlegen konnte. In den Verkehr hinüber leitet die Abteilung über Wagen und Bepannung und über Schiffe, von denen Modelle von Ruder- und Schlepsschiffen und von Milbarken, wie man sie Toten als Symbol der Fahrt über die himmlischen Gewässer in den Sarg mitgab, auf 2000 Jahre vor Christus geschätzt werden. (Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 6. Juni. In einem Hause der Stefanienstraße gerieten „die Gnädige“ und die Köchin sehr häufig wegen „köchlicher Meinungsverschiedenheiten“ in Konflikt und die letztere, welche vergangenen Samstag wieder wegen „Abrenzelung des Bratens“ einen verdienten Küffel erhalten, beschloß sich zu rächen. Sie füllte daher eine Sauciere mit einer recht fetten Sauce bis an den Rand und stellte sie auf einen hohen Schafst, wo sie absolut nicht hingehörte. Als nun gestern die Frau im Seidenkleid die Küche revidierte, sah sie den „Brühnapf“ am unrechten Orte, wollte, ihn leer wählend, rasch herab nehmen und übergieß sich Gesicht und Kleid mit Sauce! Die sofortige Entlassung der Köchin war das Resultat der bösen Rache.

Zürich, 31. Mai. Ein gewagtes Reiterstückchen führte in Zürich ein deutscher Reiterkocht aus. Von einem Spazierritt zurückkehrend, passierte er den Reitweg am Utoquai in ziemlich strengem Trab, als eine ältere, etwas schwerhörige Frau mit einem Kinderwagen, in dem sie zwei Kinder führte, die Kreuzstraße passieren wollte. Der Reiter rief ihr „Obacht“ zu, allein die Frau hörte das nicht, und jetzt gabs kein Ausweichen mehr. Die Situation rosch erfassend, gab der Reiter dem Pferd die Sporen und setzte über den Wagen hinweg, ohne dadurch den Kleinen auch nur ein Haar zu krümmen.

Mit einer Briefstempelmaschine werden augenblicklich bei einer größeren Berliner Postanstalt Versuche angestellt. Solche Maschinen sind bisher in größerem Umfange nur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Kanada verwendet worden.

Eßt Grünes! Eßt tüchtig Salat! Eßt Gemüse! Eßt Rettig u. s. w., alle, die ihr nicht nach Martenbad, Rissingen, Ems u. s. w. fahren, eine Baderkur durchmachen könnt; junges Gemüse, besonders Kopf- und Feldsalat, sind nicht nur sehr nahrhaft, geben Fleischansatz und Kraft, sondern sie reinigen auch das Blut. Die Landwirte wissen dies schon längst; sie füttern, wie bei der Grünfütterung des Viehes dieses sich reinigt, darnach aber schön rund und glatt wird. Wie im Tierkörper das Grünfütter, so wirkt Salat und grünes Gemüse im menschlichen Körper. Und Ihr Hausfrauen, die Ihr das erfrischende Grün, den saftigen Salat zurechtmacht und aufsticht, erhaltet in diesem die stärkenden Kräfte und Säfte! Berrupft Ihr die Salatköpfe, schneidet Ihr die Blätter vom Kopfe ab und werft dann die Blätter und Herzstückchen lange Zeit vor dem Essen in den Eimer, in die Schüssel zum Waschen und Reinigen, so ist das Beste des Salats dahin und schwindet im Wasser und kommt auf den Dung, statt in den Leib. Die Salatköpfe müssen ganz ungerupft gewaschen und kurz vor dem Essen zerlegt und abgemacht werden, damit alle Säfte in der Schüssel bleiben. Und dann dem Manne nicht 3 bis 6 Blättchen, sondern zwei Köpfe auf den Tag, mittags und abends, und Ihr sollt einmal sehen, wie rosig und blühend die Wangen werden! Versucht's nur einmal: Laßt Euch abends eine Schüssel Salat und dazu Spiegeleier machen, Ihr werdet sehen, wie gut es Euch bekommt; aber 6 bis 8 Wochen lang. Stubenhocker, Kinder, Kaufleute, Hegerime u. s. w. — eßt Salat!

Baderegein. Man bade entweder am frühen Morgen oder am späten Nachmittage, nie nach eben vollendeter Mahlzeit. Vor dem Baden vermeide man jede Aufregung und allzu große Anstrengungen, namentlich Sorge man für eine mittlere Körper-Temperatur und durch langsames Entkleiden für eine allmähliche Abkühlung. Das Herumlafen und Herumlungen vor und nach dem Baden und in den Pausen muß streng vermieden werden. Etwaige Erkältungen sind auf diese Unsitte zurückzuführen. Nachdem man das Wasser verlassen hat, reibe man sich nicht nur trocken, sondern warm, lege schnell die Kleidung an, und mache noch einen

Spaziergang, bis die gewöhnliche Körper-Temperatur wieder erreicht ist. Das Baden erfüllt seinen Zweck nur halb, wenn es nicht mit Schwimmen verbunden ist. Abgesehen davon, daß Erkältungen und Ertrinken in der Regel den Nichtschwimmer treffen, giebt es wohl kaum eine Bewegung, die alle Teile des Körpers so gleichmäßig beschäftigt, wie das Schwimmen.

(Reinlichkeit in den Geflügelställen.) Ein wichtiges Erfordernis bei der Geflügelhaltung ist die Sauberkeit in den Ställen, welche leider vielfach eine untergeordnete Rolle spielt. Es genügt durchaus nicht, daß die Ställe ein- bis zweimal gereinigt werden, sondern es muß dies alle 8—14 Tage geschehen, um der Entstehung von Krankheitsstoffen vorzubeugen. Noch mehr aber verhütet die Sauberkeit und Desinfektion des Stalles die Entstehung und Vermehrung des Ungeziefers, welches das Geflügel sehr plagt.

Es wird in der Presse darauf hingewiesen, daß die Zeit des Reimens der alten Kartoffeln wieder gekommen ist. Wer mit solchen zu thun hat, achte sorgfältig darauf, daß sich an den Händen keinerlei Verletzung — sei sie noch so unbedeutend — befinde, da sich dadurch das in den Reimen enthaltene, gefährliche Nachschattengift der sonst so nützlichen Knollenfrucht auf den menschlichen Körper übertragen und zu schweren Krankheiten, ja selbst zum Tode führen kann.

(Eine feine Sorte.) Die Winterthurer Blätter enthalten folgendes Inserat: „Feine Ter-Cigaretten zu 3 Fr. das Hundert werden von einem Herrn Büchs in St. Gallen offeriert. Bevor Bestellungen gemacht werden, raten wir den Herren Rauchern, eine Probe dieser feinen Cigarette zu beziehen bei Herrn Theodor Selple, zur Sonne in Winterthur, welcher solche gratis abgeben wird. Verein gegen unlauteres Geschäfts-gedahren, Winterthur.“

Rudolf Falb's Wetterprognose für Juni. Im Vergleiche mit dem Mai ist der Juni arm an Gewittern. Doch sind die Niederschläge in den ersten zwei Dritteln des Monats bedeutend. Das dritte Drittel verläuft ziemlich trocken. Das zweite Drittel charakterisiert sich durch erhebliche Kälte, während das erste und letzte normal verlaufen. 1. bis 8. Juni. Mildes Wetter, aber ausgedehnte Niederschläge, namentlich am den 3. und 8. Der 4. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Um den 8. sind Gewitter zu erwarten. 9. bis 14. Juni. Ausgebildete und ziemlich bedeutende Niederschläge. Die Temperatur sinkt erheblich unter das Mittel. In den Alpen treten um den 12. Schneefälle ein. 15. bis 18. Juni. Die Niederschläge verschwinden, die Kälte hält an. 19. bis 21. Juni. Es stellen sich neuerdings Niederschläge ein. Die Kälte dauert fort. Der 19. ist ein kritischer Tag dritter Ordnung. 22. bis 30. Juni. Die Niederschläge verschwinden fast gänzlich. Es wird etwas wärmer.

[Boshast.] Sonntagsjäger (renommiert): „Raum war ich eine Viertelstunde auf der Jagd, so lag schon ein toter Hase zu meinen Füßen!“ — Dame: „Ja, giebit's unter den Hasen auch Selbstmörder?“

[Eine neue Erfindung.] „Hast du schon gelesen, man soll sogar ohne Draht telegraphieren können!“ — „Was, ohne Draht, da kann ich ja meinem Vater depeeschieren, daß er mir welchen schickt!“

[Aus der Instruktionsstunde.] „... „Kerl, an Dir hat mir das Deutsche Reich wieder 'mal 'ne Ruß zum Knacken gegeben!“

(Unter Gaunern.) Dieb (welcher an einen anderen gekettet wird): „Gestatten Sie, daß ich mich anschließe?“

[Anzüglich.] „Ich habe ein neues Trauerspiel geschrieben!“ — „O geh'n S', mach'n S' keine solchen Poffen!“